

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Restamtteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg 323, Halle.

Nr. 49.

Sonnabend, den 18. Juni 1921.

25. Jahrg.

## Ämlicher Teil.

### Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten, betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen vom 24. März 1921 (R.-G.-Bl. S. 253) verordne ich für die Provinz Sachsen was folgt:

§ 1.

Verboten ist:

1. Die Bildung von Freikorps und anderen militärischen Verbänden, sowie die Anwerbung von Freiwilligen und alle sonstigen Vorbereitungen hierzu.
2. Der Zusammenschluß von Personen zu Kampforganisationen oder zu Selbstschußorganisationen aller Art. Unberührt hiervon bleibt die nach den Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes durch die zuständigen Behörden zum Zwecke des Flurschutzes erfolgte Bestellung von Feldhütern und Ehrenfeldhütern.
3. Die Aufnahme von Anzeigen und Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften, welche die Bildung von Freikorps oder Selbstschußorganisationen betreffen, sowie die Veröffentlichung von Aufsätzen dieser Art und die Verbreitung von Nachrichten über die Bildung oder Tätigkeit solcher Verbände.

§ 2.

Bestehende Organisationen der in § 1 bezeichneten Art sind aufzulösen.

§ 3.

Wer den Anordnungen des § 1 zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwerbungen auffordert oder anreizt, oder wer einer nach § 2 aufgelösten Organisation als Mitglied angehört, wofür, sofern nicht nach den geltenden Strafgesetzen, insbesondere den §§ 81, 110, 111, 127, 128 des Reichsstrafgesetzbuchs oder nach § 4 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Reichsvertrages vom 22. März 1921 (R.-G.-Bl. S. 235), oder der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921, betr. das Verbot des

Zusammenschlusses zu militärischen Verbänden, eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Magdeburg, den 25. Mai 1921.

gez.: Höring, Regierungskommissar.

Veröffentlicht: Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Nach der Verordnung vom 17. Februar 1919 (R.-G.-Bl. S. 201) ist jeder Arbeitgeber, welcher 5 oder mehr Arbeitsträfte benötigt, verpflichtet, deren Zahl, Beschäftigungsarten und Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs bei einem öffentlichen Arbeitsnachweise, welcher sich mit der Vermittlung von Arbeitsträften der benötigten Beschäftigungsart befaßt, anzumelden. Auf diese Anordnung mache ich erneut aufmerksam.

Torgau, den 13. Juni 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Dr. Gerke.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

In Wohnungs-Angelegenheiten ist werktäglich von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im Gemeindeamt (kleines Sitzungszimmer) festgesetzt.

Annaburg, den 11. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Bilz- und Beerenzettel für die Oberförsterei Annaburg findet am Montag, den 20. Juni im Gemeindeamt statt. Die f. Zt. ausgegebenen Quittungen sind vorzulegen.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anseher des Hirtengrabens (Feuergrabens) haben die Räumung desselben in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli zu besorgen.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen der Frau Welland, Neugraben 11 in Annaburg, des Herrn Matting in Colonie Raundorf und der Wm. Richter in Raundorf ist Rotlauf tierärztlich festgestellt worden.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

## Politische Rundschau.

### Aus Polnisch-Preußen.

Noch vor 1 1/2 Jahren war Bromberg eine blühende aufstrebende deutsche Stadt mit durchaus geordneter Finanzlage. Selbst vor einigen Wochen, als immerhin die polnische Wirtschaft sich schon stark fühlbar machte und man darum eine Erhöhung des Steuerjahres von 500 Prozent auf 1000 Prozent für das erste Rechnungsjahr unter polnischer Verwaltung beschließen mußte, erklärte der damalige Stadtkämmerer noch, daß die wirtschaftliche Lage Brombergs durchaus befriedigend wäre. In der Stadtverordnetenversammlung vom 2. Juni zeigte sich jetzt ein ganz anderes, denkbar trübes Bild. Der Stadtpräsident hatte die Vorlage einer Gälteleiher zu begründen. Allein für die städtischen Beamten und Arbeiter sind jährlich 77 Millionen Mark aufzubringen, während die laufenden Einnahmen aus direkten und indirekten Steuern z. Bt. kaum ein Drittel dieses Betrages bedeuten. Zur Befriedigung der Ausgaben wurde bei einer Bank eine Anleihe von 37 000 000 Mark zu 6 Prozent Verzinsung aufgenommen. Die Anleihe ist gefählig und muß in Raten zurückgezahlt werden. Dafür ist eine neue Anleihe notwendig, die aber mindestens 7 1/2 Prozent und 1 Prozent Bankprovision erfordern. Die Genehmigung zur Erhebung der zweiten Rate von 500 Prozent Zuschlag ist noch nicht erteilt. Zur Erschließung anderer Einnahmequellen ist also die Auf-

## Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunfels.

(Nachdruck verboten.)

17] Unter den hohen schattigen Buchen schritten Talschner und Elwira dahin, es war still ringsum, kaum ein Vogel ließ sich vernehmen. Talschner erzählte seiner Begleiterin von seinem Leben, von seiner Vergangenheit, und es klang ein wehmütiger Ton aus seinen Worten:

„Ich habe meine Eltern schon früh verloren“, sprach er, „ich erbe von meinem Vater ein schönes Gut und wurde dadurch früh selbständig. Alle meine Freunde beneideten mich, ich konnte jeden meiner Wünsche ungehindert befriedigen, trotzdem fühlte ich mich nicht glücklich, denn ich stand allein und verlassen da. Wenn ich in mein Zimmer trat, blühte mir kein Auge freundlich grüßend entgegen, kein Mund hieß mich willkommen, es freute sich niemand mit mir und niemand schenkte mir Teilnahme, wenn ich traurig war. Noch jung und unerfahren, stürzte ich mich in Vergewaltungen, da ich in ihnen zu finden hoffte, was mir fehlte, ich beauftragte mich an den Genüssen, welche sich mir gerade boten, was ich suchte, fand ich indessen nicht. Mir fehlte ein Herz, denn ich mich anvertrauen konnte, ich hatte ja keine Mutter mehr und nie eine Schwester befaßt!“

„Und Sie konnten ein solches nicht finden?“ fragte Elwira teilnehmend und bedauerte im Stillen, daß er sie nicht früher kennen gelernt hatte.

„Nein“ versetzte Talschner und blickte traurig vor sich hin.

Elwira begriff diese Trauer nicht, denn es bedurfte nur eines einzigen Wortes von ihm und mit Freuden wäre sie

bereit gewesen, ihn heiter zu stimmen. Sollten alle Zeichen trügen, sollte er sie doch nicht lieben?“ Sie stand still und sah sich mit einem ängstlichen Blicke um.

„Wo bleibt die Gesellschaft?“ fragte sie. Wir sind zu weit vorausgeheilt!“

„Fürchten Sie sich?“ warf Talschner lächelnd ein. „Ich bin so glücklich, endlich einmal mit Ihnen allein zu sein — mißgönnen Sie mir diese Minuten nicht.“

„Wir haben einen falschen Weg eingeschlagen“, fuhr Elwira fort, ohne auf seine Worte zu hören. „Mein Vater wird mich suchen, man wird uns vermissen — o Gott!“

Sie schien zurückzukehren zu wollen.

„Weichen Sie“, bat Talschner, indem er ihre Hand erfaßte und sie zurückhielt. „Seitdem ich hier in Kreuznach weile, bin ich zum ersten Male seit Jahren wieder heiter, es erscheint mir hier Alles in einem verklärten Lichte, der Wald, die Landschaft und der Himmel, und wissen Sie, wenn ich dies zu verstanden habe?“

Seine erdbene senkte Elwira die Augen.

„Nein“, sprach sie, obgleich sie es sehr gut wußte.

„Ihnen“, fuhr Talschner erregt fort. „Ich verzweifelte schon, je ein Herz, dem ich vertrauen könne, zu finden. Sie haben mich wieder hoffen gelehrt, Elwira, ich bin vielleicht zu weit gegangen, wenn ich mir in Gedanken ein Glück, welches ich durch Sie zu finden hoffte, ausgemalt habe, allein ich konnte meinen Gedanken und meinem Herzen nicht wehren.“

Er hatte Elwira's Hände erfaßt und blickte sie an. Ihr Herz hätte vor Freuden zerplatzen mögen, denn jetzt endlich war der entscheidende Augenblick gekommen, dennoch bezwang sie sich und blickte nicht auf.

„Elwira, bin ich in meinen Gedanken zu kühn ge-

wesen?“ fragte Talschner und seine Stimme klang flehend und bewegt. „Haben Sie kein Wort für mich? Ich liebe Sie, seitdem ich Sie zum ersten Mal gesehen, aus Ihrem Auge leuchtete mir ein Herz entgegen, wie ich es lange vergebens gesucht — seien Sie nicht hart gegen mich, stoßen Sie ein Herz nicht zurück, welches Sie so innig liebt und ehrt ist — Elwira, wollen Sie einen verlassenen Menschen glücklich machen?“

Da blickte sie zu ihm auf und aus ihren Augen leuchtete ihm ihr volles Einverständnis entgegen.

„Ungeheuer zög er sie an seine Brust.“

„Du willst mein werden — gehört mir!“ rief er und küßte sie auf Stirn und Mund.

Sie hatte den Arm um seinen Nacken geschlungen und flüsterte: „Ja, Dein — Dein!“

Elwira lächelte so glücklich, Ihr kühnstes Hoffen war in Erfüllung gegangen, konnte sie noch mehr wünschen?

Es ist vielleicht der herrliche Augenblick des ganzen Menschenlebens, wenn sich zwei Herzen zusammenfinden, die einsehend sind, in Treue und Liebe mit einander auszuharren ein ganzes Menschenleben hindurch. Ein Hauch der reinsten Poesie verleiht diesen Augenblick. Welcher Mund wäre in diesem Moment nicht zu arm, um das auszusprechen, was das Herz erfüllt und so glücklich macht! Wo soll es die Worte finden? Ein seliger Blick, ein Druck der Hand muß Alles sagen.

Auch Talschner's und Elwira's Herz hatten sich gefunden, und doch fehlte ihnen die Weiße und Poesie des Augenblicks. Hatten beide demselben mit Berechnung entgegengesehen? Waren es nicht ihre Herzen allein, welche sich gefunden hatten?

„Elwira, nun laß uns die Gesellschaft aufsuchen und

bringung mehrerer indirekter Steuern notwendig. Von der Gesteuer erwartet man 12 Millionen. Dazu soll noch eine Befreiung der Grammophone, Klaviere, der Haltung von Hauspersonal, der Lebensversicherer und noch etliches kommen. Stadtrat Eder ergänzte die Ausführungen dahin, daß man in Zukunft kaum vermeiden können, drei Viertel des Einkommens als Staats- und Gemeindef Steuern zu erheben. So werden deutsche Kulturschichten unter dem weißen Adler banterot gemacht.

#### Aus dem besetzten Rheingebiet.

— Wie aus Duisburg gemeldet wird, haben die Franzosen hier eine lebhaftere Arbeitstätigkeit für die Fremdenlegion entfaltet. In einem hiesigen Lokal wurden in der letzten Woche 65 Personen und vor etwa 3 Wochen innerhalb 8 Tagen 105 junge Leute auf 5 Jahren für die Fremdenlegion verpflichtet. Täglich verschwinden auf diese Weise junge Leute.

— Kölnstein: Die Stadtverwaltung hat mit dem Bau einer Kaserne begonnen, die für die hiesige Garnison bestimmt ist. Gleichzeitig mußte die Erbauung von 11 neuen Familienhäusern für Offiziere und eine Villa für den Ortskommandanten in Angriff genommen werden. Auch in Bingen wird der Bau einer Kaserne für die frz. Besatzungstruppen gefordert.

— Oberlin a. d. Nahe ist als Garnison bestimmt worden. Mit dem Bau von Häusern und Kasernen soll sofort begonnen werden. Die Kaufsumme für die Kasernen- und Wohnungen für 56 Offiziere beläuft sich auf 40—50 Millionen Mark.

Frankfurt: Hier scheinen neuerdings Mädchenhändlerinnen aus dem besetzten Gebiet den Versuch zu machen, hiesige Mädchen in das besetzte Gebiet zu locken. Dem Frankfurter Mittagsblatt zufolge treten deutsche Werbentinnen an junge Mädchen in öffentlichen Badeanstalten heran und überreden sie, in das besetzte Gebiet zu begleiten.

Die Rheinische Volksstimme beschäftigt sich in Nr. 126 mit der Stellung der Arbeiterkraft zur Luxushändlerin und meint, während früher diese Steuer von der Arbeiterkraft nahezu einmütig gefordert worden sei, hätte sich offenbar die Arbeiterkraft überzeugen müssen, daß diese Steuer eine sehr schwerwiegende wirtschaftliche Reizseite habe, die sich auch für den Arbeiter vorteilhaft macht.

Die in Königswinter abgehaltene Tagung der rheinischen Zentrumspartei forderte in einer Entschließung sofortige Rücknahme der Sanktionen, Entschädigung der Schuldfrage vor einem neutralen Tribunal, Aufklärung der Kriegsschuld und Verbleiben Oberhessens bei Deutschland. (Köln. Zeitung 383).

#### Rückgabe Kameruns an Deutschland?

Nach einer Berliner Meldung des Pariser „Journal“ hat die Reichsregierung ihre Schritte sowohl beim Rat des Völkerbundes als auch bei den hohen politischen Stellen der Alliierten fortgesetzt, Deutschland ein oder mehrere Mandate für seine ehemaligen Kolonien zu gewähren. Die Engländer hatten diese Gesuche ablehnend beantwortet. Wie nunmehr berichtet wird, will die deutsche Regierung von einer dem Völkerbund nachstehenden Seite benachrichtigt worden sein, daß es doch möglich sei, diesen deutschen Schritt in Erwägung zu ziehen, wenigstens auf eine Kolonie. Es soll sich angeblich um die zurzeit unter französischer Verwaltung stehende ehemalige deutsche Kolonie Kamerun handeln.

#### Gegen die Zurückhaltung von Deutschen in Avignon.

In vielen größeren Städten Deutschlands fanden am Sonntag Protestkundgebungen gegen die Zurückhaltung von 115 deutschen Kriegsgefangenen in Avignon durch Frankreich statt. Tausende von Personen beteiligten sich in Berlin, Leipzig, Breslau, Hamburg usw. an Umzügen und Versammlungen, in denen Entschuldigungen, welche die Ungerechtigkeit der französischen Regierung verurteilen, gefaßt wurden.

zu Deinem Vater eilen!“ rief Talschner. „Ich will mein Glück laut verkünden, Alle sollen darum wissen, der ganzen Welt möchte ich es zurufen!“

„Ich uns noch hier bleiben“, hat Elwira. Ihr schwärmerisches Gemüt fand es so schön, mit dem Geliebten allein zu sein in der Stille des Waldes, unter den hohen Bäumen.

Talschner bestand darauf, die Gesellschaft aufzulösen, es lag ihm daran, daß seine Verlobung so bald wie möglich bekannt werde.

„Du bist ja mein und wenn uns tausend Menschen umgeben“, sprach er. „Ich darf jetzt Deine Hand in der meinigen halten, darf Dir ins Auge schauen und Dich an meine Brust ziehen.“

Auf kurzem Wege gelangten sie auf den Gipfel des Berges, wo die Gesellschaft sich bereits eingefunden hatte. Sie wurden vermehrt, und der Bürgermeister hatte den besorgten Vater gespiegelt, er hatte sie geliebt, nur um Andere vom Suchen zurückzuhalten, denn in seinem Innern jubelte es, weil er hoffte, Talschner werde dieses ungeforderte Zusammensein mit seiner Tochter besitzen, um ihr seine Liebe zu gestehen.

Da traten Talschner und Elwira aus dem Gefolge empor; der Bürgermeister wollte ihnen entgegenstellen, allein Elwira flog auf ihn zu und warf sich an seine Brust.

„Vater, ich habe mich mit Talschner verlobt!“ flüsterte sie.

„Was — was!“ rief der Bürgermeister, indem er sich den Schein des größten Erschauens gab. „Elwira, ich kann es nicht glauben! Wie ist das möglich? So unerwartet!“

Talschner trat an ihn heran.

Proteste sollen an den Papst, den Völkerbund und sämtliche Regierungen des Auslandes gehen.

— Die neuen Steuern. Wie der „V.A.“ aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben will, beabsichtige die Reichsregierung die Erhöhung der Zuckerversteuer auf 100 Mk., die Erhöhung der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mk. und eine Erhöhung der Biersteuer. Die Tabaksteuer soll verschärfert werden. Die Kohlensteuer soll soweit erhöht werden, daß die Kohlen sich dem Weltmarktpreise anpassen. Die Umsatzsteuer soll um das Dreifache erhöht werden. Wie das Blatt weiter erfahren haben will, wollen die Sozialdemokraten ihre Zustimmung zu diesen Steuervorlagen davon abhängig machen, daß das Reichsnotopfer um das Doppelte erhöht wird.

— Die endgültige Regelung der Brotgetreideversorgung. Das Gesetz über die Aufhebung in der Brotgetreideversorgung unter Beibehaltung eines Umlageverfahrens ist jetzt endgültig fertig gestellt und wird nächsterseits schon am kommenden Dienstag auf der Tagesordnung des Reichstages stehen. Die Verhandlungen im volkswirtschaftlichen Ausschuss haben gezeigt, daß die plötzliche und gänzliche Beseitigung der Zwangswirtschaft unmöglich erscheint. Die Aufhebung ist aber nicht eine Frage des Prinzips, sondern nur des Tempos. Bei der Bewirtschaftung des Brotgetreides ist es im Gegensatz zu anderen lebenswichtigen Bedarfsartikeln nicht möglich, mit einem Schläge die freie Wirtschaft wiederherzustellen, da die Sicherstellung einer Mindestproduktion zu erträglichen Preisen erstrebt werden muß. Bei völliger Freigabe würden naturgemäß auch die Reichsgeldschüsse aufhören. Die Folge hiervon wäre ein Hin- und Herwippen der Preise auf mindestens das Doppelte. Die Gründe der großen landwirtschaftlichen Produktionsverbände, die das bisher von ihnen erstrebte Umlageverfahren fallen gelassen haben wollen und die sofortige freie Wirtschaft verlangen, erwidern der Reichsregierung nicht durchschlagend. Die Hofungsfrage der einzelnen Länder für ihre Umlagehöhe liegt sich, obwohl sie von den Ländern zum Teil recht unangenehm empfunden wird, nicht vermeiden.

#### Wer war der Anstifter?

In der jetzt veröffentlichten Rede Paul Leovys in der Sitzung des Zentralausschusses vom 4. Mai findet sich über den Anstifter des Märzputsches in Mitteldeutschland eine lehrreiche Stelle: Leovy berichtet nämlich, daß Ende Februar oder Anfang März ein Genosse in Deutschland anam, — der bisher noch nicht in Deutschland gearbeitet hatte. — Dieser war es denn, der den Märzputsch angezettelt hat. Ohne, daß Paul Leovy den Namen des „Helden“ angibt, sagt er wörtlich: „Ich sage bestimmt und heute noch, der Anstifter zu dieser Aktion in der Form, wie sie erfolgte, kam nicht von deutscher Seite. — Damit ist festgelegt, daß die deutschen Arbeiter das Opfer eines ausländischen gewissenlosen Hezgers waren. Dabei darf die irreführende deutsche Arbeiterkraft, deren Presse sich gegen die Geheimdiplomatie schon oft und scharf entristete, bis heute nicht einmal wissen, wer dieser Lump war, der die deutschen Arbeiter zu blutigen Opfern bezog.“

— Haftbefehl gegen einen kommunistischen Landtagsabgeordneten. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den ehemaligen kommunistischen Landtagsabgeordneten Werner Schölen, dessen Immunität durch Beschluß des Landtages aufgehoben wurde, einen Haftbefehl wegen Volksverrats erlassen. Schölen, der früher am Hallischen Volksblatt Redakteur war, soll nach Rußland entflohen sein.

#### Räuberhaupmann Hölz vor Gericht.

Berlin, 13. Juni. In dem alten Kriminalgerichtsgerichtsgebäude begann heute vormittag der Prozeß gegen den Räuberhaupmann Hölz. Rings um das Gebäude waren besonders strenge Abwehrmaßnahmen getroffen. Die Anklage gegen Hölz lautet auf Mord, verlustigen Totschlag, Aufruhr, Landfriedensbruch, Hochverrat, Aufforderung zum

Ungehörigem gegen die Gesehe, Störung des öffentlichen Friedens durch Anbrohung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Bildung bewaffneter Scharen, Freiheitsberaubung, Nötigung, Erpressung, räuberische Erpressung, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, vorläufige Brandstiftung, vorläufige Gefährdung eines Eisenbahntransports, Störung einer Telegraphenanlage u. a. Die Anklage sagt in ihrem allgemeinen Teil, daß die Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland durch Hölz ganz nach militärischem Muster organisiert worden war.

#### Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonntag nachmittag treffen sich auf dem hiesigen Sportplatz im Fußball-Wettbewerb Fallenberg III. gegen F. C. Annaburg II. Anfang 2 Uhr. Daran anschließend B. F. V. 1. Herzberg gegen F. C. A. 1.

— Das Metallnagel der Stadt Mühlberg a. Elbe verliert mit dem 1. Juli d. Js. seine Gültigkeit.

— Neue Frachtbriefe. Das wegen der Papierknappheit im Krieg eingeführte doppelseitig bedruckte Frachtbrieftmuster darf wegen seiner vielen Nachteile nur noch bis Ende 1921 verwendet werden. Dann wird der frühere einseitig bedruckte Frachtbrief wieder eingeführt.

— Vielfach werden in den Frachtbriefen noch die Bemerkte „Gefüllte die Bahn passiert“ oder „Zur Verwendung im Inlande“ gemacht. Diese Bezeichnungen sind verloslos geworden. Die ermäßigten Frachtsätze gelten für gebrauchte Einmalbriefe (Postmiete), wenn der Absender diese im Frachtbrief als solche ausdrücklich bezeichnet, z. B. gebrauchte leere Kisten, gebrauchte leere Fässer. Die häufig gebrauchte Bezeichnung „leer“ z. B. (leere Fässer) ist allein genügt zur Anwendung des ermäßigten Tarifsatzes nicht.

— Das Baden im Freien ist in der heißen Jahreszeit eine erfrischende und der Gesundheit sehr zuträgliches Freizeitvergnügen. Man soll aber auch in dieser Hinsicht das Gute nicht zu viel tun. Ein längerer Aufenthalt als 15—20 Minuten im Wasser ist unter allen Umständen nachteilig, weil er dem Körper zuviel Wärme entzieht. Nach dem Baden lerne man unter allen Umständen sofort für kühle Bewegung, die den ganzen Körper wieder richtig erwärmt. Sonst sind Erältlungen und Rheumatismus unvermeidliche Folgeerscheinungen. Man habe niemals mit vollem Magen unmittelbar nach dem Essen, ebenso nicht, wenn man vom Laufen erfrischt ist. Vielmehr muß erst eine gewisse Abkühlung des unbedeckten Körpers vorgegangen sein, bevor man ins Wasser geht, zummindest darf kein beschleunigter Herzschlag mehr bestehen.

— Frauen- und Nichtraucher-Abteile 4. Kl. Vom 1. Juni ab werden auf den Reichseisenbahnen und auf den größeren Privatbahnen wieder Frauenabteile eingeführt, allerdings nur dann, wenn der Zug wenigstens sieben Abteile der betreffenden Klasse führt. Gleichzeitig werden von diesem Tage ab Nichtraucherabteile 4. Klasse eingerichtet, und zwar ein Drittel der Wagen oder Abteilungen vierter Klasse ohne Einrechnung der Frauenabteile.

— Fessen, 19. Juni. Am Sonntag beging der hiesige Landwehr-Verein unter Teilnahme zahlreicher Vereine aus der engeren Umgebung und der städtischen Behörden sein 50jähriges Stiftungsfest.

— Fessen, 15. Juni. Am nächsten Sonntag findet hier der 3. Vorbereitungstag für den 3. Turn-, Sport- und Spieltag statt. Für nachmittag ist oberhalb der Stadtbrücke ein Werbeschwimmen in Aussicht genommen, das in allen seinen Teilen für die Teilnehmer und Zuschauer hochinteressant zu werden verspricht. Abends 8 Uhr folgen sodann im Deutschen Haus Reigenfahren und Radspiele. Den Schluß bildet ein Ball.

— Fessen, 13. Juni. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr verlustigen Diebe in das Modewarenhaus von A. Hertel einzudringen. Nachdem sie vergebens die Eingang-

„Treten Sie dem Glücke unserer Herzen nicht entgegen“, sprach er. „Ich liebe Elwira mit aller Innigkeit und würde unglücklich sein, wenn sie nicht die Meinige würde. Dies ist der schönste Tag meines Lebens, Elwira liebt mich — schenken Sie mir die Hand Ihrer Tochter!“

Der Bürgermeister spielte die Rolle des Ueberraschten jedoch weiter.

„Herr von Talschner!“ rief er dem Gutsbesitzer die Hand entgegenstreckend, „ich bin überglücklich — ich hatte keine Ahnung — allein das Glück meines Kindes liegt mir am Herzen, es ist ein gutes Kind, mit einem weichen und reinen Gemüte — empfangen Sie deshalb meinen größten Schatz, auf den ich stolz bin — ich bin glücklich, daß ich ihn in die Hand eines Ehrenmannes legen kann, der ihn heilig halten wird!“

Überört über seine eigne Rede schloß er Talschner in die Arme.

Seine Gestalt schien größer geworden zu sein, denn stolz hatte er sich emporgeschrien. Dohson die Gesellschaft Alles gesehen und seine Worte auch gehört hatte, und obson sie über die Verlobung nicht erstaunt war, da man dieselbe schon vor Tagen vorausgesehen hatte, und bei Elwira's Kenntnis der Waldwege niemand ernstlich glaubte, daß sie sich mit Talschner ohne ihre Absicht im Walde verirrt, hatte so ließ er es sich doch nicht nehmen, die Hand seiner Tochter und die Talschner's zu erfassen, mit ihnen vor die Gesellschaft hinzutreten und das freudige Ereignis zu verkünden. Er war sich seiner Würde bewußt und hatte die volle Ueberzeugung, daß er in solchen Angelegenheiten unübertrefflich sei.

Talschner empfing die Glückwünsche der ganzen Gesellschaft und Elwira war so freudig erregt, daß sie alle

jungen Mädchen und sogar einige ältere Damen beglückt in ihre Arme schloß und jede einzelne fragte: „Nicht wahr, Du gönnst mir dieses Glück?“

Die Gesellschaft befand sich in der heitersten Stimmung. Talschner hielt seine vorbereitete Ueberraschung nicht länger geheim. Er hatte am Morgen in der Nähe eine kleine Grube graben lassen und darin eine Anzahl Flaschen Wein und Champagner geborgen. Jubelnd wurde der Schatz beglückt, als er die grünen Zweige, mit welchen die Grube bedeckt war, fortzog.

Die Gläser klangen aneinander und der Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, eine zweite sehr gerührte Rede zu halten, um das Brautpaar leben zu lassen und noch einmal herozubeben, wie außerordentlich er durch die Verlobung überglückt sei. Der Gedanke, der Schwiegervater eines reichen Gutsbesitzers zu werden, hob sein Selbstbewußtsein außerordentlich, denn im Stillen gefand er sich ein, daß er dies nur seiner Stellung und seinen Verdiensten zu verdanken habe. Dabei rieb sein Auge mit einem zufriedenen Ausdruck auf seiner Tochter, welche halb ihm nachschaut, halb erschöpft den Kopf an die Brust des Geliebten gelehnt hatte, als habe sie die Absicht diesen für sie berechneten Platz nie wieder zu verlassen.

Talschner Wein vertheilte seine Wirkung nicht, selbst die Wangen des Bürgermeisters rötheten sich bald und aus seinen Augen leuchteten Champagner, Stolz und Glück. Es war ihm unmöglich, seine freudige Erregung zu verbergen und so für kurze Zeit Erholung zu gönnen, schritt er allein in den Wald.

Fortsetzung folgt.

für mit einem Brechstein bearbeitet hatten, drückten sie die Glascheibe der Wandentür, die sie mit Seife beschnitten hatten, ein, um sich hierdurch Eingang zu verschaffen. Der von Herrn Sertel selbst erdachte Alarmapparat trat glücklicherweise sofort in Tätigkeit. Durch das Erschellen des Befehlers wurden die Diebe verunsichert. Nach den sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen ist man dem Diebe bereits auf der Spur.

**Schweinitz.** Am kommenden Sonntag findet hier selbst ein großer Sängertag statt, wobei die Gesangsvereine M. G. B. Neutolin, Frauendorf Schweinitz M. G. B. Annaburg, Falkenberg, Herzberg, „Rantorei“ Jessen und der hiesige Männer-Gesangsverein in den edlen Gesangswettstreit treten werden.

**Elster.** Beim Baden in der Elbe ertrank der 13 Jahre alte Sohn Fritz des Schiffers Jirsch. Das Unglück trifft die Eltern besonders hart, da vor 7 Jahren, und zwar an demselben Tage (4. Juni) bereits ein Sohn in der Elbe ertrank.

**Belgern, 14. Juni.** Der etwa 60jährige Wirtschaftsbefehliger Fischer aus Neuen war am Sonntag vormittag in Ammelgoßwitz beim Grasmähen beschäftigt. Auf dem Heimwege zwischen Ammelgoßwitz-Liebersdorf ward es selbigen unwohl, er fiel um und war tot. Anscheinend hat er einen Herzschlag bekommen.

**Döben, 10. Juni.** Ein Golt, der über den Durst getrunken hatte, sollte aus der Wirtschaft, die er in diesem Zustande noch in vorgeordneter Stunde mit seinem Besuche beglückte, gewaltsam entfernt werden. Darüber erobert, schlug er mit einem Stock um sich und stieß hierbei einen der Beteiligten so unglücklich ins Auge, daß dieses auslief.

**Vernburg.** Hier wurde der Geiger Erhard verhaftet, der seit 1914 seine jetzt 30jährige schwärmende Tochter im Schweinefick gefangen hielt, wo das Mädchen auf fauligem Stroh hauste.

**Rathenow.** Eine noble Gemeinde ist Strohene in Westhavelland. Sie hat dem Rathenower Magistrat bereits zum dritten Male seit Ostern eine Sendung von 465 Stück Eier kostenlos zur Verteilung an ärmere unterernährte Kinder und alte, kranke Leute zur Verfügung gestellt. Außerdem hat die Gemeinde dem Magistrat die Freilieferung einer Menge Milch in jeder Woche zum gleichen Zwecke zugelangt.

**Camburg, 14. Juni.** Auf dem letzten hiesigen Schweinemarkt wurde ein Paar Saugschweine für fünf Mark verkauft. Wenn sich der Preisabfall in Camburg so fortsetzt, dürften die hiesigen Schweinemärkte bald die geduldetsten im ganzen Deutschen Reich werden.

**Suhl.** Der gefällige Reichsadler. Im Stadtparlament zu Suhl stellen die Kommunisten den Antrag, den Reichsadler in der Pfalzierung von dem Kriegedenkmal zu entfernen und dafür eine Blumenanlage zu schaffen. Der Antrag fand gegen die bürgerlichen Stimmen Annahme.

**Schmaladen.** Die überwiegend aus Unabhängigen bestehende Stadtverordnetenversammlung der Stadt Schmaladen hat den Haushalt der Stadt abgelehnt. Der Magistrat geht bekannt, daß er nicht imstande ist, legend welche Zahlungen zu leisten, da ihm keinerlei Mittel zur Verfügung stehen.

## Bermischte Nachrichten.

**Der Kohlenmangel und der Reiseverkehr.** Durch die Unterbrechungen der oberirdischen Kohlenzufuhr besteht die große Gefahr, auch bei den Reichseisenbahnen eine Beschränkung der Züge für die nächsten Wochen in Erwägung zu ziehen, wenn die Kohlenzufuhren nicht bald sich bessern. Die Pläne, im Juli und August die Züge zu vermehren, lassen sich wahrscheinlich unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht durchführen.

**In welchen Grenzen bewegen sich heute die Butterpreise?** Nach der Freigabe der Butter ersehen diese in großem Umfange aus dem Markt. Die Preise liegen allerdings anfänglich sehr hoch ein, müssen aber von Tag zu Tag nachgeben. So zahlte man Mitte dieser Woche im Großhandel pro Pfund in Berlin I. Qualität 19—17½ Mark, II. Qualität 16—15 Mark, III. Qualität 13—12 Mark. In Breslau I. Qualität 16—17 Mark, II. Qualität 14—16 Mark. In Weßfalen I. Qualität 15 Mark, II. Qualität 14 Mark, III. Qualität 12 Mark. In Sachsen 11—12 Mark beste Qualität und in Coburg von 14,80 Mark abwärts. — In Petersburg zahlte man Ende Mai für das russische Pfund (400 Gramm) 20 bis 25 000 Rubel (1 deutsche Reichsmark sind zur Zeit ca. 450 Sowjetrubel) das sind in deutschem Geld über 50 Mark.

**Die Bevölkerungsziffern in Europa nach dem Kriege.** Die Bevölkerungszahlen der Bewohner fast sämtlicher europäischer Staaten nach dem Kriege sind jetzt teils gekürzt, teils gefestigt. Deutschland nimmt hier trotz seiner erheblichen Verluste an seinen Grenzen nach wie vor die erste Stelle mit über 60 000 000 ein. Es folgen Großbritannien und Irland mit über 45 Millionen, Italien mit 39 Millionen, Frankreich trotz bedeutenden Gebietszuwachs mit 38 Millionen, Polen 27 Mill., Spanien, etwa 20 Millionen, Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Ungarn, Belgien, Niederlande, Deutsch-Oesterreich mit je 15 Millionen, Portugal, Schweden, Griechenland, Bulgarien, Lettland, Albanien, Danzig und die weiteren kleinsten der Staatengebilde. Aus Rußland, das aber die größte Bevölkerungszahl aufweisen dürfte, aus der Türkei und Litauen fehlen die Angaben.

— Berlin und die Mark Brandenburg haben seit 29 Tagen aus Oberschlesien, und (insolge des niederschlesischen Bergarbeiterstreiks) seit 9 Tagen aus Niederschlesien keine Steinkohlen mehr erhalten. Die Stilllegung einer Reihe von lebenswichtigen Betrieben ist in absehbarer Zeit zu erwarten.

— Eins der frühendsten Eisenwerke in Belgien hat in einem Prospekt an seine Kunden auf folgende Weise Klage für sein Unternehmen gemacht: „Unter der deutschen Besetzung wurden unsere Werke so modernisiert, daß wir nun mit Erfolg mit der deutschen Eisenindustrie konkurrieren können, um so mehr, als die deutschen Werke das Vielfache an sozialen Unkosten zu tragen haben wie wir.“

Aus Koblenz wird dem Frankfurter Mittagsblatt berichtet: 186 Unteroffiziere und Mannschaften der amerikanischen Besatzungsarmee im Rheinland sind eheliche Verbindungen mit deutschen Mädchen eingegangen. Diese 186 Ehepaare sind jetzt einschließlich 79 Kindern von Koblenz nach den Vereinigten Staaten abgereist.

**Infestier der Gesellschaft für Volksbildung.** Die Feier ihres 50jährigen Bestehens beging in Berlin die Gesellschaft für Volksbildung. Zur Begrüßung waren die Vertreter der Ministerien, der Stadt Berlin und der deutschen Verbände in großer Zahl erschienen. Die Festrede hielt der Vorsitzende Dr. Hagmide über das Wesen und Wirken der Gesellschaft.

**Eine Million für Wollfabrikzwecke.** Zum Andenken an den Tod des Dr. Hugo Ritter v. Matthys hat dessen Witwe für die Arbeiter und Angestellten der Mattheyschen Wollefabrik eine Million Mark gestiftet.

**Zwei Flieger tödlich verunglückt.** Ein schweres Fliegerunglück hat sich in Berlin-Sobanitz ereignet. Auf dem dortigen Flugplatz startete ein Albatros-Doppeldecker mit zwei Piloten als Besatzung, zu einem Flug nach Obersiebenbrunn. Der Flieger des Fluges war, in den dortigen „Luftfahrtschein“ gegen die polnische Inhaftierung abzuwerfen. Kurze Zeit nach dem Aufstieg schlug plötzlich eine Niesenschlange aus dem Motor und entzündete die Tragflächen und das Fahrgerüst, so daß der Apparat sichterlos brennend zur Erde stürzte. Der Absturz erfolgte in der Nähe von Malsdorf. Die von Augenzeugen des Unfalls benachrichtigte Kreisfeuerwehr fand bei ihrem Eintreffen nur noch die verbleibenden Körper der beiden Fliegerangehörigen und das Gerippe des Apparates vor.

**Baummesse in Frankfurt a. M.** Anknüpfend an alte Frankfurter Messetraditionen wird das Frankfurter Meßamt während der Frankfurter Messen, erstmals während der Herbstmesse dieses Jahres, die vom 25. September bis 1. Oktober stattfindet, wieder Baummesse veranstalten.

**Waldbrand.** Ein großer Brand vernichtete in der Nähe der Sommerfrische Hirschberg im Rummelgebirge jungen Waldbestand von hohem Werte. Auch bei der Waldhütte in der Böhmischn Schweiz wütete ein Brand in großer Ausdehnung.

**Der siebenste Internationale Kongreß der Freundschaften junger Mädchen** beschäftigt sich mit dem Mädchenhandel. Der Kongreß nahm einstimmig folgende Punkte an, die dem Sekretariat des Völkerbundes übermitteln werden sollen: 1. der Mädchenhandel ist als ein Verbrechen zu bezeichnen, 2. die vorbereitenden Handlungen sind ebenso strafbar wie das Verbrechen selbst, 3. der Handel im Inlande ist ebenso strafbar wie der internationale strafbar, 4. Mädchenhandel soll den strengsten Strafen unterliegen.

**Schweres Automobilunglück.** Auf dem Wege von Mannheim nach Weinheim prallte ein Automobil gegen eine Brücke und überfiel sich. Der Besitzer und Lenker des Wagens, Fabrikant Glan aus Mannheim, war auf der Stelle tot. Sein Begleiter wurde leicht verletzt.

**Stift eine deutsche Insel.** Bei dem Postamt im Westerland (Stift) geben häufig Sendungen aus dem Inlande ein, die als Auslandsendungen behandelt worden sind. Das Reichspostministerium nimmt deshalb Veranlassung, die nachgeordneten Dienststellen darauf hinzuweisen, daß die Vorbehaltsstift bei Deutschland verbleiben ist.

**Eine deutsche Weltkriegsdenkmäler.** Vor einigen Tagen wurde die im Schloss Rosenstein in Brirenberg untergebrachte Weltkriegsdenkmäler eröffnet. Sie wurde 1915 von dem Großindustriellen Richard Brand in Stuttgart ins Leben gerufen und jetzt dem würtembergischen Staat überlassen. Es wurden gegen 4000 Zeitungen in elf Kultur Sprachen laufend gesammelt, dazu eine Unmasse der sonstigen Kriegsveröffentlichungen.

**Ein neues Sindererholungsheim im Harz.** Die Sindererholungsheim-Gesellschaft hat auf dem Götzenberg bei Mantenburg a. S. Grundfläche ausgeteilt, um dort ein großes Sindererholungsheim zu errichten, in dem 70 unterernährte Kinder dauernd untergebracht werden können. Amerika und Dänemark haben sich verpflichtet, einen großen Teil der erforderlichen Kräftigungsmittel zu stellen.

**Folgen schwerer Brandunglück.** In Königsberg i. Pr. brach im Hotel „Deutsches Haus“ nachts Feuer aus, bei dem eine Wirtschaftlerin erstickte. Ein Lehrling starb an den erlittenen Brandwunden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde später noch die Leiche eines weiblischen Sozialisten gefunden.

**Wieder ein Helfer für die Fremdenlegion verhaftet.** In Weßburg wurde ein Helfer für die französische Fremdenlegion, ein Reichsdeutscher namens Reimer, in dem Augenblick verhaftet, als er mit zwei Opfern in das besetzte Gebiet abreißen wollte. Man fand bei dem Verhafteten eine sehr erhebliche Summe Bargeld, die ihm von seinen Auftraggebern für den sauberen Menschenhandel zur Verfügung gestellt worden war.

**Ein Zentralbahnhof der Russinen.** Wie aus Prag gemeldet wird, hat das tschechoslowakische Ministerium für Post und Telegraphen Pläne ausgearbeitet, nach denen der Flugplatz in Stet bei Prag zu einem Zentralbahnhof der europäischen Russinen ausgebaut wird.

**Ein griechisches Torpedoboot verloren.** Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist ein griechisches Torpedoboot an der Küste von Kara Burum im Marmarameer gescheitert.

**Beulenpest in Mexiko.** Nach einer Meldung aus Mexiko haben sich in Tampico vier neue Fälle von Beulenpest und drei Todesfälle ereignet. Bisher beträgt die Gesamtzahl der erkrankten Fälle in Tampico vierzig. Es sind strenge sanitäre Maßnahmen getroffen worden.

**Selbstmord einer Mörderin.** Im Zugstiftungsgebiet fanden Bergführer die Leiche der Erzieherin Elise Zippert auf, die vor 14 Tagen in München die Gattin des Spezialarztes Dr. Hannemann erschossen hat. Die Zippert hat Selbstmord durch einen Sprung in die Tiefe begangen. Die Werdart beging sie, weil sie den Dr. Hannemann liebe und ihn aus den Ehehesseln breiten wollte.

**Mit 8 Millionen Mark Schulden flüchtig geworden** ist der Berliner Autofabrikant Paul Viktor Wille. Er hat seine Teilhaber seiner Fabrik, die voneinander nichts wußten, um Beträge von 400 000 bis 600 000 Mark geschädigt. Den Schuldgebern, die aus den Resten der neuen Aktien stammten, waren 30 Prozent Zinsen und mehr versprochen worden.

**Kochwasserfaktorkryse in Schlesien.** Das Altkreisgebiet wurde von einer schweren Kochwasserfaktorkryse heimgesucht. Ganze Häuser wurden fortgeschwemmt. Holzlagerplätze wurden fortgerissen. Sieben Personen sind man tot in den Fluten, doch ist die Zahl der Todesopfer noch weit größer. In der Nähe von Währisch-Ostrow herrschte ein verärgertes Wirbelfürm, daß viele Häuser ergriffen und alte Wäme entzündet wurden. Das Elektrizitätswerk wurde berast vom Unwetter mitgenommen, daß der Betrieb unterbrochen werden mußte.

**Ein wertvolles Gemälde gestohlen.** Aus einer Privatwohnung in Weßbaden wurde ein Gemälde von Rubens im Werte von 200 000 Mark, das die Anbetung der heiligen drei Könige darstellt, gestohlen. Als Täter kommen drei junge Leute in Betracht, die sich als Hebelberger Studenten ausgaben und Eingang in die Wohnung erhalten hatten.

## Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis (19. Juni):  
**Katholische Kirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pf. Lange.  
**Katholische Kirche:** Sonntag Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Vorher Beichte.

*Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann  
 Wenn ich Persil  
 bekommen kann!*



Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.

**PERSIL**  
 das beste selbsttätige

Waschmittel von größter Waschwirkung.

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Ausschließlicher Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 18. Juni, nachm. 3 Uhr,  
 soll die Öffnung aus der Schweinitzer, Jessener- und Holzdorferstraße öffentlich meistbietend in kleinen Lose verpachtet werden. Sammelpunkt am Mühlflor.  
 Annaburg, den 14. Juni 1921.  
 Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Mutter  
**Frau verw. Emilie Winkler geb. Ulrich**  
 sagen wir herzlichsten Dank. Vor allem Dank Herrn Pastor Wiedemann-Bethau für die Trostsworte am Grabe, sowie Herrn Musikdirektor Rohr für die erhabenden Trauermusiken. Dank auch für die zahlreichen Grenzspenden und das ehrende Grabgelicht.

## Die trauernden Kinder.

Naundorf, den 18. Juni 1921.

Wenn hier ein treues Mutterherz  
 Sat aufgehört zu schlagen,  
 Und mütterliche Kinder laut  
 In ihrer Bahre lagen,  
 Und durch des Lebens hieße Zeit  
 Allen nun wandern müssen:  
 Das schaffst gar bitteres Gesehele  
 Und helles Tränenfließen.

O Mutterherz, wie ward auch Dir  
 Es schwer, von uns zu gehen!  
 Doch unverwundlich war der Tod,  
 Vergessen wir nicht.  
 Die Stunde, die Dir Gott bestimmt,  
 War da, drum hieß es: Scheiden!  
 Und wenn er uns das Niebste nimmt,  
 Wir müssen's still erleiden.



## Gras-Verkauf

der Oberförsterei Thiergarten  
am Freitag, den 24. Juni gegen Barzahlung wie folgt:

- a) um 8 Uhr vorm.: im Goltshaus Krusnesta:  
aus Försterei Krusnesta, Rabel 1, 5, rd. 3,5 ha  
" " Menelko, Rab. 3, 10, 12, " 5,0  
" " " 13, 14, 19-23, " 4,0  
" " Brandis, Rab. 1-4, 40-44 " 5,0 "
- b) um 10 Uhr vorm.: am Forsthaus Föhernid:  
aus Försterei Frauenhorst, Rabel 1-4, rd. 3,0 "  
Thiergarten, Rabel 1, " 1,4 "  
" " Föhernid, Rab. 2-11, 13, " 67,0 "  
" " " 14b, 15-60, " 96,0 "  
" " Seidemühle, Rabel 1-13, " 15-60, 62-82, 86-89, 91-105, 107-111, 113-133, 138, 140, 143, 144, 146, 148-150 " 96,0 "  
Nähere Auskunft erteilen ev. die Herren Förster.

## Gras-Verpachtung.

Sonnabend, den 18. Juni, nachm. 5 Uhr verpachten wir die Pastorwiesen (dicht hinter Gertrudshof gelegen), ca 65 Morgen, fabelweise an Ort und Stelle. Anschließend daran von 7 Uhr ab Verpachtung der Pastorwiesen am Forstwiesweg (Wiesenhof) in größeren und kleineren Rabeln meistbietend gegen Barzahlung.  
**Heinlein & Feig.**

## Edeka-Geld!

Die im Verkehr befindlichen „Edeka“-Gutscheine, welche am 1. Juli ds. Js. ihre Gültigkeit verlieren, ersuche ich baldmöglichst in meinem Geschäft einzulösen zu wollen.  
**J. G. Frigische.**

Des bevorstehenden Geschäftsabchlusses wegen ersuchen wir alle noch ausstehenden Rechnungen  
spätestens bis 27. Juni ex. einzureichen.  
**Annaburger Steingut-Fabrik  
Aktien-Gesellschaft.**

## Lochporöse Steine, Profil-Deckensteine, Mauersteine

empfehlen und Bestellungen auf feinst eintreffende  
**Weißkalk- und Cement-Ladungen**  
erbitte umgehend  
**Wilhelm Kunze,  
Baugeschäft u. Dampfsägewerk.**

## Braunbier

in Fässern und Lose stets vorrätig bei  
**Julius Hoppe.**

## Landwirtsch. Maschinen u. Geräte,

einzelne Räder,  
eif. Eggen, Schwing- u. Karrenstübe,  
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,  
Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen,  
Sämaschinen, Motore u. Transmissionsen  
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.  
**Wilhelm Grahl.**

## Zentrifugen,

Fahrräder, Nähmaschinen,  
Kinderwagen, Sprech-Apparate,  
in grosser Auswahl.  
**Fritz Rödler, Markt 20.**

## Ich kann Ihnen sagen:

**Daß Sie** Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen,  
Kinderwagen und Bereifung zu Fahr-  
rädern und Kinderwagen

am besten und billigsten kaufen bei:

## O. Steiner Nachf., Wittenberg

Fernsprecher 789. Schloss-Strasse 22. Fernsprecher 789.

Trotz Preisaufschlag liefere ich noch zu alten Preisen:

- Fahrräder:** Exelsior, Brennabor, Großes Lager  
Panzer, Weltall.  
**Nähmaschinen:** Köhler, Dürtopp.  
**Zentrifugen:** Dürtopp, Geis.  
**Kinderwagen:** Brennabor.  
**der neuesten Schlager in  
Grammophon-Platten.**

## Leichte Kleidung für die heißen Tage

bringt in reicher Auswahl die

## Firma Emil Seifert

Torgau, Breitestraße.

- Herren-Hosen Leinen . . . v. Mk. 60.— an  
Herren-Joppen Leinen . . . v. Mk. 60.— an  
Drell-Jacken . . . . . v. Mk. 46.— an

## Elegante Sport-Anzüge

für Herren, Burschen u. Knaben  
in Leinen und leichten Wollstoffen.  
Bitte um Beachtung meiner 6 Schaufenster.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Sil-  
berhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Zahn-Atelier

**Georg Consentius, Dentist**  
(früher Zahnarzt Schroeder)  
Annaburg, Zörgauerstr. 11

empfehlen sich zur Behandlung aller Zahnkrank-  
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,  
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede  
Art künstl. Zahnersatzes.  
Behandlung für Kranke in Betten.  
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.  
Telephon Nr. 33.

Sonntag den 19. Juni, abends 8 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

bei Thielemann (Gesellschaftshaus).  
**V. K. P. D. Ortsgruppe Annaburg.**

## Zum „Bürgergarten“.

Sonntag, den 19. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab:

## Tanzkränzchen

wogu freundlichst einladet  
**Karl Müller.**

## Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 19. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab:

## Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein  
**H. Thielemann.**  
Musik: Knast'sche Kapelle.

## Abfahrt nach Bahna

Sonntag vorm. 8.46 Uhr.  
**Der Schützen-Vorstand.**

## Purzien.

Am Sonntag den 19. Juni,  
von 4 Uhr ab

## Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet  
**Ww. Lehmann.**



## Raninchenzucht-Verein.

Annaburg und Umgegend.  
Sonnabend, den 18. Juni,  
abends 7/8 Uhr

## Versammlung

im Gasthof zur „Weintraube“.  
Besetzung der Jagdtiere.  
Um recht zahlreiches Erscheinen  
der Mitglieder bittet  
**Der Vorstand.**

Der Dieb, der mir am Mon-  
tag Nacht das Geld von  
meinem Wagen gestohlen hat,  
ist in der Ulmenstraße erkannt  
worden und wird erlucht, mit  
meinem Geld sofort zurück zu er-  
statten, andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.  
**Frau Füller,  
Ulmenstraße 24.**

## Chrenertklärung.

Die Beleidigung, welche ich  
gegen Frau **Minna Grune**  
ausgesprochen habe, nehme ich  
hiermit zurück.  
**Ernst Götz.**

Eine silberne  
Streichholz-Schachtelhülse  
und brauner Spazierstock  
verloren. Abzugeben geg. Be-  
lohnung in der Exped. d. Bl.

## Gras-Verpachtung.

Sonntag den 19. Juni  
vorm. 9 Uhr

verpachte meine an der Anna-  
burger-Platzger Straße ge-  
legene  
**Planwiese**  
kabelweise an Ort und Stelle  
meistbietend gegen Barzahlung.  
**Kuhl, Raundorf.**

## Ein zweites Hausmädchen

ge sucht. **Gertrudshof.**  
Ehrliches sauberes

## Mädchen

nicht unter 16 Jahren, wird zum  
1. Juli gesucht. Meldung bei  
**Frau Meta Franziskus,  
Seifen.**

## Ein gebrauchtes Herrenfahrrad,

vollständig durchrepariert,  
sicht zum Verkauf bei  
**Fritz Rödler,  
Markt 20.**

## 2 Ztr. gutes Sen

zu kaufen gesucht  
**Markt 5, 1 Treppe.**

## Junges Gemüse

gibt von morgen ab  
**Hauß, Hinterstraße.**

## Verkaufe reinen Bienenhonig,

vorjährig, Pfd. 11.— Mk.  
**Rohloff, Schloß.**

## Prima rote Gummiringe

(für alle Konservengläser)  
empfehlen  
**Richard Hilpert.**

Redaktion, Druck und Verlag:  
**Hermann Steinbeiß, Annaburg**

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. m hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Reklameteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer.) Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg 323. 324.

Nr. 49.

Sonnabend, den 18. Juni 1921.

25. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten, betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen vom 24. März 1921 (R.-G.-Bl. S. 253) verordne ich für die Provinz Sachsen was folgt:

§ 1.

Verboten ist:

1. Die Bildung von Freikorps und anderen militärischen Verbänden, sowie die Anwerbung von Freiwilligen und alle sonstigen Vorbereitungen hierzu.
2. Der Zusammenschluß von Personen zu Kampforganisationen oder Selbstschußorganisationen aller Art. Unberührt hiervon bleibt die nach den Bestimmungen des Feld- und Fortpolizeigesetzes durch die zuständigen Behörden zum Zwecke des Fürsichgehens erfolgte Bestellung von Feldhütern und Ehrenfeldhütern.
3. Die Aufnahme von Anzeigen und Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften, welche die Bildung von Freikorps oder Selbstschußorganisationen betreffen, sowie die Veröffentlichung von Aufrufen dieser Art und die Verbreitung von Nachrichten über die Bildung oder Tätigkeit solcher Verbände.

§ 2.

Bestehende Organisationen der in § 1 bezeichneten Art sind aufzulösen.

§ 3.

Wer den Anordnungen des § 1 zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, oder wer einer nach § 2 aufgelösten Organisation als Mitglied angehört, wird, sofern nicht nach den geltenden Strafgesetzen, insbesondere den §§ 81, 110, 111, 127, 128 des Reichsstrafgesetzes oder nach § 4 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 (R.-G.-Bl. S. 235), oder der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921, betr. das Verbot des

Zusammenschlusses zu militärischen Verbänden, eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Magdeburg, den 28. Mai 1921.

gez.: Höring, Regierungskommissar.

Veröffentlicht: Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Nach der Verordnung vom 17. Februar 1919 (R.-G.-Bl. S. 201) ist jeder Arbeitgeber, welcher 5 oder mehr Arbeitskräfte benötigt, verpflichtet, deren Zahl, Beschäftigungsarten und Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs bei einem öffentlichen Arbeitsnachweise, welcher sich mit der Vermittlung von Arbeitskräften der benötigten Beschäftigungsart befaßt, anzumelden. Auf diese Anordnung mache ich erneut aufmerksam.

Torgau, den 13. Juni 1921.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses.

Dr. Gerete.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

In Wohnungs-Angelegenheiten ist werktäglich von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im Gemeindeamt (kleines Sitzungszimmer) festgesetzt.

Annaburg, den 11. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Pfl.- und Beerenzettel für die Oberförsterei Annaburg findet am Montag, den 20. Juni im Gemeindeamt statt. Die f. Zt. ausgegebenen Quittungen sind vorzulegen.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des Hirtengrabens (Feuergrabens) haben die Räumung desselben in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli zu bewirken.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen der Frau Welland, Neugraben 11 in Annaburg, des Herrn Matting in Colone Raundorf und der Ww. Richter in Raundorf ist Rotlauf tierärztlich festgestellt worden.

Annaburg, den 17. Juni 1921.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

## Politische Rundschau.

### Aus Polnisch-Preußen.

Noch vor 1 1/2 Jahren war Bromberg eine blühende aufstrebende deutsche Stadt mit durchaus geordneter Finanzlage. Selbst vor einigen Wochen, als immerhin die polnische Wirtschaft sich schon stark sichtbar machte und man darum eine Erhöhung des Steuerfußes von 500 Prozent auf 1000 Prozent für das erste Rechnungsjahr unter polnischer Verwaltung beschließen mußte, erklärte der damalige Stadtkämmerer noch, daß die wirtschaftliche Lage Brombergs durchaus befriedigend wäre. In der Stadtverordnetenversammlung vom 2. Juni zeigte sich jetzt ein ganz anderes, denkbar trübes Bild. Der Stadtpräsident hatte die Vorlage einer Güststeuer zu begründen. Allein für die städtischen Beamten und Arbeiter sind jährlich 77 Millionen Mark aufzubringen, während die laufenden Einnahmen aus direkten und indirekten Steuern a. Zt. kaum ein Drittel dieses Betrages decken. Zur Bezahlung der Ausgaben wurde bei einer Bank eine Anleihe von 37 000 000 Mark zu 6 Prozent Verzinsung aufgenommen. Die Anleihe ist gefällig und muß in Raten zurückgezahlt werden. Dafür ist eine neue Anleihe notwendig, die aber mindestens 7 1/2 Prozent und 1 Prozent Bankprovision erfordert. Die Genehmigung zur Erhebung der zweiten Rate von 500 Prozent Zuschlag ist noch nicht erteilt. Zur Erziehung anderer Einnahmequellen ist also die Auf-

## Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunfels.

(Nachdruck verboten.)

17] Unter den hohen schattigen Buchen schritten Tashner und Elwira dahin, es war still ringsum, kaum ein Vogel ließ sich vernehmen. Tashner erzählte seiner Begleiterin von seinem Leben, von seiner Vergangenheit, und es klang ein wehmütiger Ton aus seinen Worten:

„Ich habe meine Eltern schon früh verloren“, sprach er, „ich erbte von meinem Vater ein schönes Gut und wurde dadurch früh selbständig. Alle meine Freunde beneiden mich, ich konnte jeden meiner Wünsche ungehindert befriedigen, trotzdem fühlte ich mich nicht glücklich, denn ich stand allein und verlassen da. Wenn ich in mein Zimmer trat, blickte mir kein Auge freundlich grüßend entgegen, kein Mund ließ mich willkommen, es freute sich niemand mit mir und niemand schenkte mir Teilnahme, wenn ich traurig war. Noch jung und unerfahren, stürzte ich mich in Vergnügungen, da ich in ihnen zu finden hoffte, was mir fehlte, ich betrauerte mich an den Genüssen, welche sich mir gerade boten, was ich suchte, fand ich indessen nicht. Mir fehlte ein Herz, dem ich mich anvertrauen konnte, ich hatte ja keine Mutter mehr und nie eine Schwester befehlen!“

„Und Sie konnten ein solches nie finden?“ fragte Elwira teilnehmend und bebauerte im Stillen, daß er sie nicht früher kennen gelernt hatte.

„Nein“, versetzte Tashner und blickte traurig vor sich hin.

Elwira begriff diese Trauer nicht, denn es bedurfte nur eines einzigen Wortes von ihm und mit Freuden wäre sie

bereit gewesen ihm heiter zu stimmen. Sollen alle Zeichen trügen, so laß sich

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Ich bin“

„Elwira, bin ich in meinen Hoffnungen zu kühn ge-

wesen?“ fragte Tashner und seine Stimme klang lebend und bewegt.

„Geben Sie kein Wort für mich?“

„Ich liebe Sie, seitdem ich Sie zum ersten Mal gesehen, aus Ihrem Auge leuchtete mir ein Herz entgegen, wie ich es lange vergebens gesucht — setzen Sie nicht hart gegen mich, stören Sie ein Herz nicht zurück, welches Sie so innig liebt und ehrt!“

„Elwira, wollen Sie einen verlassenen Menschen glücklich machen?“

„Da blickte sie zu ihm auf und aus ihren Augen leuchtete ihm ihr volles Einverständnis entgegen.“

„Ungelächelt zog er sie an seine Brust.“

„Du willst mein werden — gehörest mir!“ rief er und küßte sie auf Stirn und Mund.

Sie hatte den Arm um seinen Nacken geschlungen und flüsterte: „Ja, Dein — Dein!“

Elwira lächelte so glücklich, ihr kühnstes Hoffen war in Erfüllung gegangen, konnte sie noch mehr wünschen?

Es ist vielleicht der bestirnte Augenblick des ganzen Menschenlebens, wenn sich zwei Herzen zusammenfinden, die entschlossen sind, in Treue und Liebe mit einander auszuharren ein ganzes Menschenleben hindurch. Eine Hauch der reinsten Poesie verflücht diesen Augenblick. Welcher Mund wäre in diesem Moment nicht zu arm, um das auszusprechen, was das Herz erfüllt und so glücklich macht! Wo soll es die Worte finden? Ein seliger Blick, ein Druck der Hand muß Alles sagen.

Auch Tashner's und Elwira's Herz hatten sich gefunden, und doch fehlte ihnen die Weiße und Poésie des Augenblicks. Hatten beide bemessen mit Berechnung entgegengesehen? Waren es nicht ihre Herzen allein, welche sich gefunden hatten?

„Elwira, nun laß uns die Gesellschaft aufsuchen und